



Postillion e.V.

JAHESBERICHT 2022 MOBILE JUGENDARBEIT (MJA) PLANKSTADT

Mobile Jugendarbeit Plankstadt: Delia Leibel & Kirsten Erbach

POSTILLION Geschäftsstelle: Pottaschenloch 1, 69259 Wilhelmsfeld

Inhalt

Einführung	3
Was ist Mobile Jugendarbeit? - Arbeitsgrundlagen	3
Aufsuchende Arbeit bzw. Streetwork	3
Einzelfallarbeit	3
Gruppen- und Cliquenarbeit	3
Sozialraumarbeit & Gemeinwesenarbeit	3
Fokus der MJA	4
Arbeitsschwerpunkte Plankstadt & Berichtszeitraum 2022	4
Coronaphase & MJA	4
Streetwork bzw. aufsuchende Jugendsozialarbeit	4
Jugendbeirat & MJA	5
Gruppenangebote	6
Ferienprogramm & Ausfahrten	6
Frankreichfahrt & Wirkung	7
Ausfahrten & Beteiligung	7
Ausflug mit italienischen Gästen bei der 1250 Jahr Feier & kulturelle Bildung	7
Graffitiprojekt	8
Jahresabschluss & Weihnachtsmarkt	11
Ausblick auf 2023	12

Mobile Jugendarbeit



Einführung

Der Bericht der Mobilen Jugendarbeit (MJA) des Postillion e.V. zeigt sich dieses Jahr in einem neuen Format und mit erweiterten Angeboten. Mit unserer Bereichsleitung Dieter Wolfer wurden einige Themen und Vorgehensweisen beleuchtet und optimiert. Zum Beispiel das neue Format der Berichte, welches die Leser_innen einen anschaulichen und hoffentlich spannenden Einblick in unsere Jugendarbeit gewährt. Mit den ersten Seiten führen wir in die Leistung Mobiler Jugendarbeit ein und berichten dann über unsere Arbeit in Plankstadt.

Die letzten Jahre prägte Corona die Mobile Jugendarbeit. Angebote für die Jugend und Begegnungen im öffentlichen Raum waren eingeschränkt. 2022 ging es mit neuem Wind und neuer Motivation weiter.

Was ist Mobile Jugendarbeit? - Arbeitsgrundlagen

Mobile Jugendarbeit (MJA) ist ein Unterstützungs-, Beratungs- und Hilfsangebot, das sich durch seinen aufsuchenden und lebensweltorientierten Charakter auszeichnet. MJA geht auf die Anliegen der Jugendlichen ein und beteiligt sie an allen Aktionen (Partizipation), fördert und unterstützt den Jugendbeirat. Die Jugendsozialarbeiter_innen suchen Cliquen auf, betreuen einzelne Jugendliche mit Schwierigkeiten, bieten Gruppenangebote und Freizeitpädagogik an. Sie sind im Gemeinwesen aktiv. Das Besondere ist, dass auch Angebote im Jugendzentrum (JuZ) und mit den jungen Menschen entstehen.

Die direkte Kommunikation mit den Jugendlichen ermöglicht es, sich in der Arbeit, an deren tatsächlichen Bedürfnissen und Ressourcen zu orientieren. Das Konzept der Mobilen Jugendarbeit beinhaltet unterschiedliche Arbeitsansätze.

Aufsuchende Arbeit bzw. Streetwork

Die Sozialarbeiter_innen gehen zu den Orten an denen sich Jugendliche aufhalten. Die Jugendarbeiter_innen verhalten sich dort als Gäste. Durch regelmäßige Besuche und das wiederholte Angebot die Jugendlichen zu unterstützen, bauen die sie eine Beziehung zu den jungen Menschen auf.

Einzelfallarbeit

Die Mitarbeiter_innen der MJA bieten Unterstützung bei der Lösung unterschiedlichster Probleme, die Jugendliche mit ihnen besprechen möchten. Dies geschieht durch „niederschwellige“ Beratung, „auf der Straße“ bzw. im öffentlichen Raum oder im Jugendzentrum sowie durch Unterstützung und Begleitung, z.B. bei Ämter- und Behördengängen, Wohnungs- oder Ausbildungssuche, oder durch Vermittlung und Herstellung von Kontakten, z.B. zu Hilfeangeboten oder Beratungsstellen.

Gruppen- und Cliquenarbeit

Die außerschulische Gruppenpädagogik ist grundlegend für die MJA. Wir gehen auf Jugendgruppen aktiv zu. Jugendliche üben Sozialverhalten in einer gleichaltrigen Gruppe und auf Augenhöhe ein (Peergrouplearnig). Die Gruppe trägt in der Regel zur positiven Entwicklung der jungen Menschen bei. Die MJA bietet gezielte Angebote mit Erlebnis- oder Freizeitpädagogik an.

Sozialraumarbeit & Gemeinwesenarbeit

Jugendliche entdecken mit zunehmenden Alter soziale Räume. Das Sozialraumverhalten von Jugendlichen kann man sich auch als Karte mit verschiedenen Inseln vorstellen. Erst ist es alles Nahe dem Wohnumfeld, später wird das Umfeld weiter und größer. Sie eignen sich diese sozialen Räume gerne als Gruppe an. Um es ihnen an den Plankstädter Jugendlichen zu verdeutlichen: Erst sitzen sie auf dem ihnen bekannten Spielplatz, wahrscheinlich im Wohngebiet, möglicherweise auch an den Schulhöfen, da-

nach entdecken sie zum Beispiel den Chillcontainer oder die 1250 Jahrhütte, später dann die Neckarwiese in Heidelberg.

MJA hilft jungen Menschen die Rahmenbedingungen im Gemeinwesen zu verbessern und mit der Gemeinde Jugendräume und -plätze zu gestalten. Es werden die Interessen und Bedürfnisse in Gremien – möglichst von den jungen Menschen selbst - vertreten, bestehende Angebote unterstützt oder Kooperationen mit anderen Einrichtungen gesucht.

Fokus der MJA

Ziel ist es, die Lebenssituation der jungen Menschen langfristig positiv zu beeinflussen sowie ihre individuelle Entwicklung zu fördern. Die gesetzlichen Grundlagen bietet das SGB VIII (Sozialgesetzbuch) als neu formuliertes „Kinder- und Jugendstärkungsgesetz“ und die GemO (Gemeindeordnung) in § 41a. Die Jugendlichen sollen ihr Leben selbstbestimmt gestalten und in all ihren Belangen – gerade im Gemeinwesen - einbezogen werden.

MJA erreicht Jugendliche durch niederschwellige und flexible Angebote. Sozialarbeiter_innen der MJA begegnen ihnen mit Respekt und Akzeptanz. Die Jugendarbeiter_innen unterstützen durch Empowerment. Ausgangspunkt der Arbeit sind stets die Interessen, Kompetenzen und Ressourcen und auch der Eigensinn der jungen Menschen. Die jungen Menschen werden bei allen Aktionen, Projekten und im Gemeinwesen aktiv beteiligt.

Arbeitsschwerpunkte Plankstadt & Berichtszeitraum 2022

Im Folgenden berichten wir über unsere Jugendarbeit in Plankstadt. Das Jahr wurde noch geprägt durch die Covid-19-Pandemie. Deren Auswirkungen auf die jungen Menschen beschreiben wir zuerst, aber auch in den weiteren Ausführungen. Unsere Aktionen konnten wir wieder im Frühjahr und in den Sommermonaten „hochfahren“ und berichten über einzelne Projekte, Aktionen und Arbeitsweisen.

Coronaphase & MJA

Bedingt durch die Corona-Maßnahmen hat sich die Mobile Jugendarbeit seit 2019 und im Berichtszeitraum verändert. Beratung und Einzelgespräche waren während des Lockdowns - neben Online-Angeboten - der Arbeitsschwerpunkt. Gruppenarbeit konnte während der Corona-Phase (2020 bis ins Frühjahr 2022) kaum oder nicht durchgeführt werden. Jugendliche vermissten den Kontakt mit den Gleichaltrigen.

„Als der Lockdown vorbei war, habe ich mich so gefreut endlich wieder meine Freunde sehen zu können, mit ihnen zu chillen und zu feiern ...“
wörtliches Zitat eines 16-jährigen Jugendlichen.

Jugendliche benötigen in ihrer Entwicklung Kontakte zu Gleichaltrigen. Sie üben soziales Lernen und bekommen ihr Verhalten gespiegelt. Als Jugendarbeiter_innen haben wir 2022 Angebote initiiert, um das während der Pandemie verloren gegangene Gruppengefühl mittels Projekte, Ausflüge und gemeinsame Aktionen gezielt zu stärken. Die Teilnahme bei gemeinnützigen Aufgaben, wie zum Beispiel gemeinsam die Hütte zu reinigen oder Tannenbäume einzusammeln sind Bestandteile unserer Arbeit. Die Tannenbaumaktion, die Teilnahme am Weihnachtsmarkt, oder auch der Martinsumzug dienen dazu, die jungen Menschen an das Gemeindeleben in Plankstadt heranzuführen und sich aktiv als Mitglied der Gemeinde zu erleben. Der Jugendbeirat ist ein weiteres Beispiel für unsere am Gemeinwesen orientierte Arbeit. Durch das Graffiti-Projekt konnten sich die Jugendlichen als aktive Gestalter_innen ihrer Gemeinde erleben.

Streetwork bzw. aufsuchende Jugendsozialarbeit

Wir suchen an unterschiedlichen Tagen und zu unterschiedlichen Zeiten, auch bei Bedarf an Wochenenden und Feiertagen, Orte in und um Plankstadt auf, bei denen wir wissen, dass sich dort Jugendliche aufhalten (könnten). Junge

Menschen sind in der Regel nicht an ihre Gemeindegrenzen gebunden. Sie treffen sich auf „Sozialraum-Inseln“ im ländlichen Raum und im gesamten Rhein-Neckar-Kreis. Mit anderen Worten, junge Menschen treffen sich in „jugendlichen Sozialräumen“ - auch digital. Dies können Plätze und Orte in Plankstadt, wie der „Friedrichschulhof“ sein, der Schwetzingers Schlossplatz, in Heidelberg die „Bahnstadt“ oder die Neckarwiese. Dabei spielt auch das Alter der Jugendlichen eine Rolle, je älter junge Menschen werden, desto größer wird ihr Sozialraumradius.

Wir betreiben somit „Sozialraumforschung“. Wir sprechen mit jungen Menschen sowie mit sog. „Sozialraumexpert_innen“, wie Ladenbesitzer_innen oder engagierte Erwachsene in der Gemeinde. Wir erkundigen uns, wo sich die Plankstädter Jugendlichen aufhalten, wo sie hingehen, was gerade ihre aktuellen Treffpunkte und Themen sind bzw. mit was sie sich beschäftigen. Das heißt, unsere Streetworkgänge führen uns folglich auch zu Orten und Themen der Jugendlichen. Mobile Jugendarbeit orientiert sich nicht an den Gemeindegrenzen, sondern an Treffpunkten und Szenen der jungen Plankstädter_innen.

Gegenüber den Jugendlichen vertreten wir immer eine parteiliche Haltung. Unsere Arbeit hat anwaltschaftlichen Charakter. Wir akzeptieren die jungen Menschen als Expert_innen, mit ihren eigenen Erfahrungen, Eindrücken und nehmen ihre Konstruktionen als Wahrheit an. Im Gespräch, im Dialog bzw. in der Interaktion vermitteln wir auf dieser vertrauensvollen Basis. Im Zusammenspiel mit Gruppen ergibt sich in der gemeinsamen Interaktion soziales Lernen.

Die Hauptaufgabe aufsuchender Jugendsozialarbeit (Streetwork) sind Aufsuchen und Kennenlernen sowie Kontakt- und Vertrauensaufbau. Diese beiden Phasen benötigen viel Zeit und Geduld. Gerade Teenager entwickeln sich vom Einfluss der Erwachsenen und der primären Sozialisationsinstanzen, wie Elternhaus und Schule, weg. Sie orientieren sich an Peer-Groups. Diese freigewählten Gruppen sind

Freundeskreise aus der Schule, der Gemeinde oder aus Vereinen.

Im ländlichen Raum werden wir zudem aktiv, wenn es Probleme mit Anwohner_innen gibt. Wir nehmen die Beschwerden der Anwohner_innen wahr und ernst. Wir versuchen - mit unserer parteilichen Haltung - bei den Anwohner_innen einerseits ein Verständnis für die Bedürfnisse der Heranwachsenden zu entwickeln. Andererseits wecken wir auch Verständnis bei den Jugendlichen gegenüber den Anwohner_innen (Perspektivwechsel). Wir zeigen zudem Folgen von Verhalten auf – bei jungen Menschen und Erwachsenen. Empathie ist auch Nachwuchsförderung und bindet junge Menschen mit sozialer Identifikation an die Gemeinde und für die spätere Lehre und Beruf.

Bei den Streetworkgängen stellen wir uns vor, sollten wir bei den Jugendlichen unbekannt sein. Wir erläutern welche Unterstützung sie von uns erwarten können. Meistens hören wir bei Sorgen, Nöten oder freudigen Ereignissen zu. Wir versuchen die jungen Menschen zu aktivieren ihre Bedürfnisse selbst in der Gemeinde zu vertreten. Somit aktivieren wir immer wieder zur Projektmitarbeit und zum Jugendbeirat (Partizipation).

Die Jugendlichen kontaktieren uns mit ihren Bedarfen. Sie benötigen Hilfe bei Anträgen, suchen Begleitung bei Ämterbesuchen und Behördenwegen. Sie benötigen Unterstützung bei Bewerbungen oder Jobsuche und brauchen Hilfe beim Lernen.

Zu erwähnen ist, dass sich im letzten Jahr die Jugendlichen nicht mehr von Ort zu Ort vertrieben fühlten, was vor und während der Corona-Phase ein großes Thema war.

Jugendbeirat & MJA

Herr Drescher bat uns – als MJA - 2018 ihn mit den Jugendlichen zusammen zu bringen, um den § 41a GemO umzusetzen. Jugendliche sollten aktiv in der Gemeinde beteiligt werden. Damals konnten wir uns das gegenwärtige Ergebnis nur sehr bedingt vorstellen.

Es war eine gute Idee die Treffen mit dem Jugendbeirat als offenen und moderierten Prozess zu gestalten. Die Jugendlichen und die Erwachsenen konnten sich so vertrauensvoll kennenlernen. Am Ende des Begleitungsprozesses blieb genug Raum, die Ideen der Jugendlichen und die Vorstellungen der Gemeindemitglieder zu visualisieren, festzuhalten und im Laufe der Zeit umzusetzen.

Die Jugendlichen wuchsen immer mehr in diese Rolle des aktiven Jugendbeirates hinein. Sie sind heute sehr selbständig. Sie vereinbaren eigenverantwortlich Termine mit politischen Vertreter_innen, kümmern sich um ihr Budget, kaufen eigenständig Gruppentickets ein und organisieren sich selbst.

Unsere Rolle hat sich im Laufe des Prozesses sehr verändert. Wir begannen als Motivatorinnen, wurden dann Moderatorinnen und sind nun stille Begleiterinnen geworden und unterstützen noch im Hintergrund oder bei Schwierigkeiten, wenn wir um Rat gebeten werden.

Wir unterstützen die Jugendlichen, wenn sie uns dazu auffordern und wir sind bei ihren Sitzungen anwesend. Wenn sie uns bitten sie zu begleiten, stehen wir an ihrer Seite. Mit viel Stolz schauen die Jugendlichen und alle beteiligten Erwachsenen auf dieses gelungene Projekt. Dem Wunsch der jungen Menschen nach Selbstständigkeit versuchen wir bestmöglich nachzukommen. Die Unterstützung zur Selbstständigkeit spiegelt unsere Haltung wieder, denn es wäre kein Lernen auf Augenhöhe, wenn wir als Erwachsene unsere Erfahrungen mit einbringen würden.

Gemeinsam haben wir im August mit dem Jugendbeirat die 1250 Jahrfeier Hütte gereinigt und neugestaltet.

Gruppenangebote

Als Jugendarbeiterinnen besprechen wir mit den Jugendlichen ihre Ideen und Interessen. Mit ihnen konzeptionieren wir unsere Aktionen und Projekte und setzen diese mit ihnen um. Zu unserem Alltag gehören - neben Gesprächen, vor allem Koch-, Musik-, Karaoke-, Kreativ- und

Spielangebote. Zu den kreativen Angeboten gehören Naturkosmetik herstellen, Schmuck, Origami basteln, batiken, schminken, töpfeln und Vieles mehr. Wir kochen oder grillen oft, denn beim Kochen und Essen wird Sozialverhalten und Zusammenarbeit eingeübt. Am Tisch wird dann in der Regel erzählt und wir sitzen oft lange beisammen. Es werden Liebeskummer, Lebenslagen und schwierige Erfahrungen thematisiert und besprochen. Das gemeinsame Kochen und Essen macht allen wirklich Spaß.

Zu den Spielangeboten gehören neben klassischen Kartenspielen, auch Sportangebote im Freien oder Aktivitäten am Dirtpark.

Durch unsere langjährige Tätigkeit fällt uns auf, dass momentan die jüngeren Teenager (12-15 Jahre) ein überdurchschnittliches Verlangen nach gemeinsamen Gruppenerlebnissen haben. Wir vermuten, dass das mit der vergangenen Pandemiephase und deren sozialen Beschränkungen einhergeht. Den 12-15-jährigen jungen Menschen macht es gerade besonders Spaß, Karaoke zu singen und dabei durch die Räume zu tanzen. Sich als Gruppe zu erleben und diese zu gestalten, ist nach der Pandemie dringender und wichtiger Teil ihre Entwicklung. Die älteren Jugendlichen hingegen nutzen die Räume der Mobilen Jugendarbeit eigenverantwortlich. Sie werden als „Jugendleiter_innen“ geschult und übernehmen zunehmend mehr Verantwortung auch in der Gemeinde als Jugendbeiräte. Sie vernetzen und organisieren sich als Gruppe.

Ferienprogramm & Ausfahrten

Wir beteiligen uns jährlich am Ferienprogramm der Gemeinde und unternehmen darüber hinaus etwas mit den daheim gebliebenen Jugendlichen. Im Sommer 2022 haben wir einen Besuch bei der Bereitschaftspolizei begleitet. Im Rahmen des Gemeinde-Ferienprogramms haben wir einen Batik-Workshop über mehrere Tage angeboten. Wir waren mehrmals mit den Jugendlichen am Badensee und im Europapark.

Frankreichfahrt & Wirkung

Wir haben die Jugendlichen des Jugendbeirats nach Castelnau-les-Lez (Frankreich) begleitet und betreut. Wir möchten uns an dieser Stelle bei der Verwaltung der Gemeinde bedanken, die diese Ausfahrt ermöglicht hat. Die Jugendlichen haben sich sehr einbezogen und wertgeschätzt gefühlt. Diese Erfahrung hat die jungen Menschen sehr „wachsen lassen“. Die Frankreichfahrt hat auch sehr dazu beigetragen, dass sich alle besser kennengelernt haben. Es wurden Gruppenerfahrungen gesammelt, da gemeinsam 24 Stunden etwas unternommen wurde. Die Jugendlichen werden wahrscheinlich noch in einigen Jahren von dem tollen Essen, dem wenigen Schlaf, den besonderen Erlebnissen und Begegnungen erzählen. Das war in unseren Augen eine sehr besondere Veranstaltung, welche auch wir in Erinnerung behalten. Sie hat unsere Beziehung zu den jugendlichen Beirat_innen sehr vertieft und gestärkt.

Ausfahrten & Beteiligung

Im Herbst wollten die Jugendlichen des Jugendbeirats den Landtag besuchen, um einen Einblick in politische Prozesse zu bekommen. Die Jugendlichen des Jugendbeirats haben selbstständig einen Besuchstermin im Landtag Stuttgart vereinbart, Tickets besorgt, sodass wir sie nur begleiten mussten (Aufsicht wegen den unter 18-Jährigen). Auch hier sehen wir, dass der Prozess zur Bildung des Jugendbeirats sehr effektiv war. Die Jugendlichen fühlen sich mit ihren Erfahrungen, Meinungen und Ideen ernstgenommen, respektiert und wachsen somit in die Verantwortung hinein. Wir waren im Anschluss des Besuches mit dem Landtagsabgeordneten gemeinsam Essen. Die Jugendlichen konnten noch weitere spannende Fragen stellen. Auf der Rückfahrt haben wir – als Pädagoginnen – nachgehört (niedrigschwellige Reflektion und Feedback), ob Dinge unverstanden blieben oder ob es noch offene Fragen gibt. Wir haben festgestellt, dass alle teilnehmenden Jugendlichen den Besuch überaus informativ und verständlich fanden. Sie erhielten einen Einblick, wie unsere komplexe „Verfahrensdemokratie“ und Verwaltung funktioniert.

Ausflug mit italienischen Gästen bei der 1250 Jahr Feier & kulturelle Bildung

Mit dem Jugendbeirat haben wir, anlässlich der 1250 Jahr Feier, einen Ausflug mit Stadtbesichtigung für die jüngeren italienischen Besucher_innen nach Heidelberg vorbereitet und geplant. Es meldeten sich junge und ältere Menschen, die mit uns nach Heidelberg fuhren. Ein Teil der Plankstädter Jugendlichen hat mit den italienischen Gästen eine Shoppingtour gemacht. Die Anderen waren mit den Gästen zur Besichtigung auf dem Heidelberger Schloss. Am Ende haben wir uns alle wieder getroffen und sind zusammen nach Plankstadt zurück. Die Kommunikation mit den Italienern fiel den Jugendlichen leicht und war sehr rege. Fast alle sprachen Englisch. Dies wurde anschließend auch im Festzelt deutlich. Es wurde sich unterhalten, gefeiert und getanzt.

Diese gruppenpädagogischen Maßnahmen zeigen die verschiedenen Dimensionen Sozialer Arbeit und der Gemeinwesenarbeit im Besonderen. Durch Freizeitaktionen im und mit dem Gemeinwesen werden Selbstorganisations- und Teamprozesse verstärkt und soziales und kulturelles Lernen ermöglicht. Die intensive Arbeit mit dem Jugendbeirat fördert emanzipatorische und demokratische Bildungsprozesse mit den Interessen und in der Lebenswelt junger Menschen.

Graffiti-Projekt

Die beschriebene Wirkung wird noch deutlicher, wenn jungen Menschen Treff- und Gestaltungsräume im Gemeinwesen eröffnet werden. Im Folgenden beschreiben und dokumentieren wir den Graffiti-Beteiligungsprozess mit Fotos.

Es gibt in Plankstadt Orte an denen sich Jugendliche gerne aufhalten, wie zum Beispiel der „Chillcontainer“, oder die „1250-Jahr-Hütte“. Diese Orte werden aus unterschiedlichen Gründen mit nicht gerne gesehenen Graffiti versehen. Diese drücken zum Beispiel aus ...

„Ich will sichtbar machen, dass ich hier war“,

„Ich probiere mich aus“, „Ich übe!“ oder

„Hier haben alle schon Spuren hinterlassen. – Ich auch!“.

Während der Corona-Phase wurde die 1250-Jahr-Hütte und der Chillcontainer stark frequentiert und in Mitleidenschaft gezogen. Dadurch entstand, gemeinsam mit den Jugendlichen, die Idee eines Graffiti-Projekts. Dank der Gemeinde konnte dies auch umgesetzt werden und die Jugendlichen konnten sich als Gestalter_innen ihrer Gemeinde erleben. Die Vorarbeiten, das Reinigen und der Findungsprozess für neue Motive sowie die Neugestaltung ließen diese Orte wieder aufgeräumt und gepflegt erscheinen. Durch die gemeinsame Planung und Gestaltung konnten die Jugendlichen ihre Ideen einbringen und sich selbst verwirklichen. Unsere Idee war, dass sich die Jugendlichen so stärker verantwortlich für diese Orte fühlen. Mithilfe der Unterstützung eines professionellen Sprayers, der den Jugendlichen die

Skills des Sprayens beibrachte, wurde das Ergebnis möglich.

An der 1250-Jahr-Hütte hat ein Teil des Jugendbeirats aktiv mitgesprayed. Entstanden ist ein Plankstadt Schriftzug mit Logo des Jugendbeirats.



Das Sprayen am Dirlpark fand sehr viel Anklang, da die Teilnahme jederzeit flexibel möglich und nicht verpflichtend war. Teilgenommen haben insgesamt etwa 30 junge Menschen im Alter von 12-21 Jahren. Finanziert wurde das Projekt über Fördermittel, die bei der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Mobile Jugendarbeit (MJA) Baden-Württemberg beantragt wurden, sowie durch die Spende einer Partei und über unser Budgets.



Ein Jugendlicher musste leider die Erfahrung machen, dass sein Graffiti über Nacht zerstört wurde. Er hatte eine Logo einer bestimmten Fußballmannschaft gesprayed, das wohl andere weniger cool fanden. Die folgenden die Fotos, zeigen den Prozess des Entstehens, der ersten und zweiten Variante und somit das endgültige Ergebnis.





Erste Variante mit SV Waldhof-Mannheim.



... „Aus einmal Waldhof, immer Waldhof!“ wurde ...

... „Ihr könnt machen was ihr wollt!“
Die Farbe blieb blau!







Jahresabschluss & Weihnachtsmarkt

Seit 2006 nimmt die Mobile Jugendarbeit Plankstadt mit jungen Menschen am Weihnachtsmarkt teil. Ziel ist bis heute, dass sich die Jugendlichen als aktive Mitglieder der Gemeinde wahrnehmen und auch etwas zum Gemeinwohl beitragen. Die Aktion Weihnachtsmarkt-Stand 2022 stellte uns als Jugendarbeiterinnen vor neue Herausforderungen. Die größeren Jugendlichen fielen bei uns als Helfer_innen aus, da sie eine eigene Hütte selbstverantwortlich betrieben. Wir standen nun vor der Aufgabe, den Weihnachtsmarkt mit jungen Neulingen den Verkauf - wie üblich - zu bewältigen. Es ist viel Arbeit die Pfälzer-Burger richtig zu grillen, die Zwiebeln nicht verbrennen zu lassen, dem Ansturm gerecht zu werden und mit dem Stress an einem solchen Strand umgehen zu lernen. Die Pfälzer-Saumagen sind seit Jahren bei den Besucher_innen des Marktes sehr beliebt.

Die Selbständigkeit der älteren Jugendlichen und ihr Mitmachen hat uns einerseits mit Stolz erfüllt, dass sie da sind wo sie sind. Andererseits betrachten wir dies auch mit einem „weinen-dem Auge“. Die Jugendlichen sind selbstständig geworden, sodass sie uns in absehbarer Zeit immer weniger benötigen. Letztlich haben wir ein Ziel der Jugendarbeit erreicht:

„Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.“ (vgl. SGB VIII § 11 [1])

Die Selbständigkeit und die Beteiligung im Gemeinwesen sind ein wichtiger Indikator unserer erfolgreichen Mobilen Jugendarbeit in

Plankstadt. Mit den jüngeren Jugendlichen beginnen wir gerade erneut diesen langfristigen und nachhaltigen Prozess. Wir werden in ein paar Jahren ähnliche Ergebnisse sehen, beschreiben und dokumentieren.

jährlich wiederkehrende Aktionen, wie Weihnachtsmarkt, Tannenbaum Aktion, Gemeindefest, Renovierung der öffentlichen Treffpunkte, Graffiti-Workshop oder „Dreck-weg-Aktion“. Jugendliche sind somit eingebunden und werden als aktive Protagonist_innen in der Ge-



Ausblick auf 2023

Überdeutlich - und wirklich deutlicher als jemals zuvor - ist der Wunsch der jüngeren Jugendlichen sich als Gruppe zu erleben und gemeinsam was zu unternehmen. Somit haben wir uns für 2023 mehr Guppenaktionen vorgenommen. Diese wollen wir mit den jungen Menschen planen und umsetzen. Die Jugendlichen sollen 2023 noch stärker in unser Ferienprogrammplanung für die Gemeinde eingebunden werden. Wir wollen neben Ausflügen und Gruppenangeboten noch stärker Sport- und Spielangebote auch an anderen Orten in der Gemeinde durchführen. Das Graffitiprojekt zeigte uns, dass wir dadurch stärker von Teenagern wahrgenommen wurden. Wir unterstützen und begleiten weiter den Jugendbeirat und schauen gleichzeitig nach Nachwuchs.

Wir werden die Jugendlichen bei allen ihren Belangen unterstützen und sie - so gut es geht - weiter ins Gemeinwesen einführen. Wir planen

meinde wahrgenommen. 2023 werden wir beim Plankstädter Ortsmittefest mit den Jugendlichen ein kostenloses Schminkangebot machen.

Zum Schluss möchten wir allen Akteur_innen, den politischen Vertreter_innen und Mitarbeiter_innen der Verwaltung in Plankstadt herzlichst danken. Denn: Sie sind wesentlicher Bestandteil dieser gelingenden Mobilen Jugendarbeit. Wir danken ihnen allen für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung unserer Arbeit. Im Besonderen denken wir unseren Adressat_innen, den jungen Menschen, die uns täglich begleiten.